

Gelenkerkrankungen beim Hund

Osteoarthritis und Osteoarthrose sind schmerzhaft und sehr belastend

Gemeinsam mit den Knochen, der Muskulatur und dem Bindegewebe bilden die Gelenke den Bewegungsapparat. Ihre reibungslose Funktion ist für jede Bewegung nötig, sie halten die starren Knochen flexibel zusammen. Außer seiner Stützfunktion ist der Bewegungsapparat aber auch in den Stoffwechsel integriert, unterliegen doch Gelenke und Knochen Ab- und Umbauvorgängen – sie müssen ernährt und versorgt werden.

Schauen wir uns zunächst einmal an, wie ein Gelenk – die bewegliche Verbindung zwischen zwei Knochen – aufgebaut ist. In ihm stoßen von Gelenkknorpel umhüllte Knochenenden zusammen. Dieser Knorpel ist hochgradig druckelastisch und somit praktisch ein Stoßdämpfer für die auf das Gelenk einwirkenden Zug- und Druckkräfte. Nach außen ist das Gelenk durch eine Gelenkkapsel gesichert. Bänder und Sehnen geben ihm zusätzlichen Halt. In der Gelenkkapsel befindet sich sog. Gelenkschmiere (Synovia), die zwei Funktionen hat. Zum einen erhöht sie die Gleitfähigkeit des Gelenkes, zum anderen sorgt sie für die Ernährung des Knorpels, der einer ständigen Abnutzung unterliegt. Um ihn funktionstüchtig zu erhalten und das Gelenk zu schützen ist sein ungestörtes Regenerationsvermögen wichtig. Dafür benötigt der Körper eine Vielzahl Nährstoffe und Spurenelemente.

Bei erhöhter Belastung, während des Alterns oder bei gestörtem Stoffwechsel kommt noch die vermehrte Bildung zellschädigender Substanzen (Freie Radikale) hinzu, die abgefangen werden müssen, damit der Knorpel nicht zerstört wird. Wachstumsstörungen, Stoffwechselerkrankungen oder Überbelastung können dabei zu Erkrankungen des Bewegungsapparates führen. Aufgabe des Hundebesitzers ist es, seinem vierbeinigen Freund eine hundegerechte Lebensqualität zu garantieren – und dazu gehört ganz entscheidend die Beweglichkeit.

Daher ist es wichtig, dass der Hundehalter auf gewisse Anzeichen und Wesensveränderungen bei seinem Hund achtet und diese nicht einfach als „normalen Alterungsprozess“ abtut.

Schmerzen sind Alarmzeichen, die nicht ignoriert werden dürfen. Anzeichen dafür sind:

- wenn der Vierbeiner morgens Probleme beim Aufstehen hat
- wenn er beim „Gassigehen“ langsam hinter seinem Besitzer hertrötet,
- wenn er eine Treppe zögerlich hinauf oder hinunter geht
- wenn er etwas humpelt
- wenn er beim Berühren des entzündeten Gelenks aufjault
- wenn er Abneigung gegen Berührungen zeigt
- wenn er das betroffene Gelenk häufig beleckt oder sich immer wieder zu ihm hindreht
- wenn seine Lebensfreude und seine übliche Energie deutlich abnehmen.

Treten derartige Symptome auf, sind das Warnsignale, die Gelenkbeschwerden anzeigen.

Ein Blick in die Statistiken von Tierarztpraxen zeigt: Über zwei Drittel hier mit Gelenkerkrankungen und damit zusammenhängenden Problemen im Bereich des Gliedmaßenskelettes vorgestellten Hunde leiden an Osteoarthritis/Osteoarthrose, d.h. an einer sehr schmerzhaften Degeneration von Gelenkknorpel mit Neubildung von Knochengewebe an den Gelenkrändern. Generell kommen Erkrankungen des Bewegungsapparates bei älteren Tieren häufiger vor. Fast jeder fünfte ältere Hund hat eine orthopädische Erkrankung. Dabei sind große Rassen mehr betroffen, besonders Riesenrassen.

Die Ursachen für solch eine Erkrankungen sind vielschichtig, eine ist aber auf jeden Fall die Überfütterung von Welpen, was zu einem beschleunigten Wachstum führt, das wiederum für die Entstehung einer Osteoarthritis/Osteoarthrose verantwortlich sein kann.

Bei einigen Rassen liegt eine genetische Prädisposition vor. Zu beachten ist jedoch, dass sie beim Hund in der Regel als sekundäre Erkrankung auftritt als Folge entwicklungsbedingter, kongenitaler Erkrankungen, zu denen u.a. Osteochondritis/Osteochondrose, Gliedmaßen deformationen sowie Störungen der Gelenkentwicklung gehören. Unter erworbenen Ursachen versteht man z. B. Traumata, Kreuzbandrupturen,

aseptische Nekrosen.

Wichtigste Ursache der sekundären Osteoarthritis/Osteoarthrose ist neben Erkrankungen der Hüfte, des Ellbogens und des Knies eine inkorrekte Ausrichtung der Gliedmaße, was zu einer abnormen Verteilung von Kräften auf die betroffenen Gelenke führt.

Eine komplette Heilung erkrankter Tiere gibt es nicht. Die Behandlung ist vor allem auf Linderung der Schmerzen und Beschwerden sowie die Verhinderung der weiter gehenden Deformation des Gelenkknorpels ausgerichtet.

Bei einigen Hunden sind auch chirurgische Eingriffe sinnvoll. Neben allen Medikamenten und Eingriffen hat aber eines absolute Priorität: die Lebensweise Hundes an die Krankheit anzupassen!!! Das heißt vor allem Gewicht reduzieren, kontrollierte Bewegung wie Spaziergänge an der Leine und Schwimmen, aber keinesfalls anstrengende körperliche Belastungen.



Es sind spezielle Produkte auf dem Markt, die auf natürlicher Grundlage wirkend angetan sind, Beschwerden deutlich zu lindern. Entwickelt wurden sie für Hunde mit Arthrose sowie für ältere Tiere mit Gelenkbeschwerden im Frühstadium. Kommen zu den reinen Verschleißerscheinungen entzündliche Prozesse, Verletzungen, Traumata oder Bindegewebschwächen hinzu, so gibt es auch für diesen Bereich spezielle Produkte, die in jeder Lebensphase, bei nahezu allen Gelenkerkrankungen sowohl vorbeugend als auch therapeutisch gegeben werden können.

Wissenschaftliche Studien haben bewiesen, dass besonders bei Tieren, die anfällig für Gelenkerkrankungen sind, die Verabreichung von Gelatine mit Biotin zum Aufbau eines gesunden Knorpelgewebes beiträgt und bei Arthrose einen schmerzlindernden Effekt hat.

Besonderer Bedeutung kommt dabei der neuseeländischen grünlippigen Muschel (*Perna canaliculus*) zu. Sie enthält viele Nährstoffe und Bestandteile mit potenziellem Einfluss auf die Gelenkgesundheit, so u.a. neben einem sehr hohen Anteil an ungesättigten Omega-3-Fettsäuren eine Reihe von hochwertigen Glykosaminoglykanen, Aminosäuren (Glutamin), Vitamin E und C und Mineralstoffen wie Kupfer, Mangan und Zink.

Die im Muschelextrakt enthaltenen Fettsäuren wirken in hohem Maße „antireaktiv“.

Schädigende Prozesse werden so bereits im Keim erstickt. Mangan und Vitamin C sind natürliche Radikalfänger.

Wenn der Hundehalter nichts unternimmt, schreitet der Zerstörungsprozess am Gelenk fort. Oft bewegen sich Osteoarthritis-Hunde wegen der Schmerzen weniger. Sie werden träge, nehmen an Gewicht zu, was die Gelenke noch zusätzlich belastet.

Artikel wird im nächsten Kurier fortgesetzt.

Dr. Gabriele med.vet. Wessel-Falkenhain



Dr. Gabriele Wessel-Falkenhain

Geboren 1966 in Dortmund, Studium der Veterinärmedizin an der Tierärztlichen Hochschule Hannover von 1985

bis 1991, danach Doktorandenzeit im Institut für Tierzucht der TiHo Hannover von 1991 bis 1993. Praktische Tätigkeit in einer Tierarztpraxis und einer Tierklinik bis 1994, danach Spezialisierung in der Tiernahrungsbranche. Seit 1998 Ernährungsberaterin der grau GmbH in einem Team von Ernährungsspezialisten. Verheiratet, eine Tochter.